



**Christine Lambrecht**  
Bundesministerin der Justiz  
und für Verbraucherschutz



### **Vorwort der Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz zum Manual für das Projekt Hateless**

Jeden Tag werden in unserem Land Menschen bedroht oder beleidigt – wegen ihrer Hautfarbe, wegen ihrer Migrationsgeschichte, wegen ihrer Religion, wegen ihres politischen und gesellschaftlichen Engagements. Dieser Hass verletzt die Würde der Betroffenen. Außerdem bedroht er den demokratischen Diskurs: Denn er schüchtert Menschen ein und macht sie mundtot. Und dieser Hass ist Nährboden für Gewalt. Allzu oft werden aus Worten Taten. Der Kampf gegen Hass und Hetze ist deshalb ein politisches Anliegen von höchster Wichtigkeit. Ich habe ihn zu einem Schwerpunkt meiner Arbeit als Justizministerin gemacht. Ein großer Erfolg dieser Arbeit sind verschiedene Gesetzesreformen, die der Bundestag in jüngerer Vergangenheit beschlossen hat. Ihr zentrales Ziel: Polizei und Justiz sollen konsequent gegen Hass und Hetze vorgehen können, auch und gerade im Netz.

Eine konsequente Strafverfolgung ist gerade auch unter Präventionsgesichtspunkten notwendig. Die auf lange Sicht stärksten Waffen gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus sind jedoch Aufklärung und Bildung. Sie können bewirken, dass die Menschen gar nicht erst in die Fänge der Rassisten, Antisemiten und Menschenhasser geraten. Besonders wichtig ist, dass wir die Menschen so früh wie möglich erreichen, am besten schon im Kindes- und Jugendalter. Denn oft steht kriminelles Verhalten am Ende eines fehlgeschlagenen Entwicklungsprozesses. Aus diesem Grund engagiere ich mich schon seit vielen Jahren für das Deutsche Forum für Kriminalprävention – und setze mich dafür ein, dass wissenschaftlich fundierte Präventionsmaßnahmen gefördert werden, die die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen unterstützen und so verhindern, dass Gewalt entsteht.

Aus den gleichen Erwägungen heraus fördert mein Haus das Projekt „HateLess“. Untersuchungen zeigen: Kinder und Jugendliche sind insbesondere in den sozialen Medien häufig mit Hassrede konfrontiert. Und dies kann gravierende und langfristige Folgen haben. Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche zu stärken und schon früh für den Umgang mit Hassrede zu sensibilisieren. Dabei muss der Schule eine bedeutende Rolle zukommen. Sie ist ein wichtiger Ort der Sozialisation. Deshalb ist es entscheidend, dass die Kinder und Jugendlichen hier gute Vorbilder finden: bei den Mitschülerinnen und Mitschülern, aber vor allem natürlich bei den Lehrerinnen und Lehrern. Das ist für die Schule eine große Herausforderung – aber auch eine große Chance. Das Projekt „HateLess“ möchte die Lehrkräfte dabei unterstützen, sich der Entwicklung und Dynamik von Hassrede in der Klasse entgegenzustellen: beherzt und kompetent.

Ich danke dem Deutschen Forum für Kriminalprävention und Herrn Dr. Sebastian Wachs von der Universität Potsdam dafür, dass sie dieses wichtige Projekt initiiert und entwickelt haben. Und ich freue mich sehr, dass wir nunmehr dieses wertvolle Manual zu „HateLess“ vorliegt. Es möchte Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, eine Hilfestellung dabei geben, gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten was Hassrede ist, warum es sie gibt und vor allem: wie sie dagegen ankommen können. Es geht darum, Medien- und Sozialkompetenzen gezielt zu fördern, um Kinder stark zu machen gegen Hass und Gewalt. Getreu dem Motto: „HateLess – ohne Hass in die Zukunft!“



Christine Lambrecht  
Bundesministerin der Justiz  
und für Verbraucherschutz